



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 10. Cap. Daß wir alles durch eine gute Meinung zu Gott richten sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das zehende Capitel.

Daß wir alles durch eine gute Meinung zu Gott richten sollen.

**W**eil wir alle auf dieser Welt Fremdling/ und Reisende seyn / die da zum himmlischen Vaterland gehen/so ist es vonnöthen / daß wir unaufhörlich fortgehen/ und öftters auch ernstlich bey uns nachforschen/ wo wir hingegen? zu was vor ein End wir reisen? mit was vor einer Meinung wir würcken? und was wir mit allen unseren Thun/ Handel/ und Wandel vor ein Absehen haben? daß das Werck gut ist / machet die Meinung / die Meinung aber regieret der Glaub. Der Bösen und Gottlosen Spruch ist jener in dem Buch der Weißheit: Sap. 26. Kommet her/ lasset uns der Güter genießten / die vorhanden seyn/ 2c. Dann Gott allein ist das Gut/ so man genießen kan und soll / der andern Creaturen und Geschöpff soll man nur brauchen wegen Gott / dann alle Geschöpff/ so viel als sie seynd / seynd nichts anders als Weg und Mittel / durch welche wir zu Gott gelangen/ und geführet werden ; aber durch unsere eigene Bosheit werden sie uns zu Fallstrick/ und Verhindernussen/durch welche wir abgewendet/ und von unserm rechten Ziel und End

ver.

verfehlen. Dann wie der weise Salomon Sap.  
 14. 11. redet: Sie seynd der Creatur  
 Gottes zum Haß / und den Seelen  
 der Menschen zur Anfechtung / auch  
 denen Füßen der Unverständigen zu er-  
 ner Fallen worden. Er sagt gar wohl /  
 denen Unverständigen / denen nemlich / wel-  
 che Gott nicht zu ihren Führer annehmen /  
 welche von seinen Licht die Augen ihres Ge-  
 müths abwenden; dann weilen sie nur die  
 Zierd / die in denen Geschöpfen ist / lieben /  
 wandeln sie in dem Schatten / und in der  
 Finsternus; ja je mehr sie solcher schattigten  
 Schönheit anhangen / desto untauglicher  
 werden sie das wahre Licht Gottes in sich  
 anzuzünden. Derowegen / weilen alle Ge-  
 schöpf zu diesem End von Gott erschaffen  
 seyn / daß wir derselben gebrauchen zu un-  
 seren letzten Ziel / und Endzweck / so müssen  
 wir ihnen alle unsere Neigungen entziehen /  
 und dieselbe zu Gott wenden / der das Ziel  
 und End ist. Dann das End kan je nicht be-  
 gehret / oder geliebet werden ohne dem End /  
 und Ziel / weilen es das größte / und höchste  
 Gut selbst ist / welches von keinem andern  
 hanget; diejenige Dinge aber / welche uns zu  
 diesen Endzweck verhelffen können / sollen wir  
 also lieben / so viel sie uns dienlich seyn / und  
 helffen denselben zu erlangen / dann in diesem al-  
 lein

lein seynd sie gut und nützlich. Ist derowegen die Schuldigkeit eines Christl. Menschen/ daß er alles und jedes / was er gedencet / was er redet / was er thut / zu Gott mit guter Meinung richte / nicht zwar allein mit dem Mund/ oder mit einer Nachgelassenheit des Gemüths/ sondern mit gänzlichem Enffer des Geistes/ mit einer solchen Begierd und Anmuthung gegen Gott / welche gänzlich von denen Irdischen Dingen entfernt sey ; dann wir betriegen uns zum öftersten unter der Gestalt des guten/ und gehen wiederum in uns selbst zu rück / wir suchen lieber unsere Bequemlichkeiten auch in denen geistlichen Übungen / als Gott selbst. Darum saget die H. Schrift / daß gar ein enger und harter Weeg seye unser Heyl zuerlangen / weilen unsere verderbte Natur denen Göttlichen Gesäßen/und der reinen Meinung widerstrebet/ und alles auf sich selbst richtet. So fern aber diese Widerstrebung überwunden wird / durch beständige Übung / durch eine geistliche Freud und Süßigkeit / welche man empfindet in dem Gesaß Gottes / so wird der Weeg ganz weit / die Gebott Gottes erleichtert / und das Joch Christi ganz und gar süß und erträglich.

Gleichwie der grüne Baum/ dir keine Früchte bringt /

Es sey dann gut der Kern / die Wurzel wohl gedüngt ?

E

So

So mus die Meinung seyn / der  
 Willen wohl bestellt /  
 Damit das Werck vollend / dem  
 Höchsten gut gefällt /  
 Die Engel singen doch: GOTT in der  
 Höh sey Ehr /  
 Und bringen auch den Fried / dem  
 guten Willen her.

Das enlfte Capitel.

Woher es komme / das viel von den  
 letzten Zweck irren?

**A**cht vornehm und vernünfftig / ver-  
 mög seiner hohen Weißheit / hat ge-  
 redet der weiseste Salomon Eccl. 1.  
 15. Der Narren Zahl ist unendlich  
 Dann warhafftig / eine sehr grosse / und gleich-  
 sam unedliche Schaar der Menschen wird  
 gefunden / in dieser weiten und breiten Welt  
 welche mit einer nicht genug beweinenden  
 Arth und Marzheit / die Täg ihres Lebens in  
 lauter Narrenpossen und eitlen Dingen zu  
 bringen / das Fleisch ziehen sie vor dem Geist  
 das Zeitliche und Irdische den Göttlichen  
 und geistlichen Übungen / biß endlich der Tod  
 dem Spiel ein End machet / und sie in einem  
 Augenblick in die Höllen hinuntersteigen.  
 Streitet man um Haab und Gut / oder ei-  
 nig